

I N H A L T.

Vorwort	Seite VII
---------------	--------------

KAPITEL I.

DER ORIENT VOR DER HELLENISIERUNG (ÄGYPTEN UND ISRAEL).

Ä G Y P T E N.

A.	DIE WOHLTÄTIGKEIT ALS TUGEND UND DIE ARMEN IN DER SOZIALEN MORAL	1
	I. DIE GELEBTE MORAL.....	2
	Quellen	2
	Grabschriften 2; Totenbuch 2; Spruchweisheit 3.	
	§ 1. <i>Welchen Gruppen von Mitmenschen gegenüber kennt die soziale Moral Verpflichtungen?</i>	5
	König 5; Höhergestellte 5; Eltern und Alte 5; Freunde 6; Arme 6.	
	§ 2. <i>Welche sittlichen Hauptverpflichtungen kennt die soziale Moral?</i>	8
	Gerechtigkeit 8; Sanftmut 9.	
	II. DIE GEPREDIGTE MORAL	11
	Zusammenfassung	14
	III. DIE MOTIVE DER WOHLTÄTIGKEIT	17
	Die Erwartung der Vergeltung 17; der Wunsch nach Ehre und Ansehen 18.	
	IV. DIE WOHLTÄTIGKEIT UND DIE ARMEN IN DER RELIGION	18
	V. DAS URTEIL ÜBER ARMUT UND (HAND)ARBEIT.....	22
B.	DIE PFLEGE DER WOHLTÄTIGKEIT	24
	I. PRIVATE WOHLTÄTIGKEIT, BETTELEI UND ALMOSEN	24
	II. STIFTUNGEN UND VEREINE	25
	III. DIE PFLEGE DER WOHLTÄTIGKEIT IN DER RELIGION	26
	a. TEMPEL UND ARMENPFLEGE	26
	b. TEMPEL UND ASYLRECHT	27
C.	DER STAAT UND DIE WIRTSCHAFTLICH SCHWACHEN. (DIE SOZIALPOLITIK UND DIE ARMEN)	29

I S R A E L.

A.	DIE WOHLTÄTIGKEIT ALS TUGEND UND DIE ARMEN IN DER SOZIALEN MORAL	34
	I. DIE GELEBTE MORAL.....	34
	Quellen	34
	Die Theodicee des Hiob 35; Spruchweisheit 35.	

§ 1. <i>Welchen Gruppen von Mitmenschen gegenüber kennt die soziale Moral besondere Verpflichtungen?</i>	36
König 36; Höhergestellte 36; Eltern 37; Ältere 37; Freunde 37; Arme 38.	
§ 2. <i>Welche sittlichen Hauptverpflichtungen kennt die soziale Moral?</i> ..	40
Gerechtigkeit 40; Sanftmut 41; Freundschaft 41, Gastfreiheit 41.	
II. DIE GEPREDIGTE MORAL	42
Zusammenfassung	45
III. DIE MOTIVE DER WOHLTÄTIGKEIT	45
Die Erwartung der Vergeltung 46.	
IV. WOHLTÄTIGKEIT UND ARME IN DER RELIGION	47
V. DAS URTEIL ÜBER ARME UND ARMUT	49
B. DIE PFLEGE DER WOHLTÄTIGKEIT	53
I. PRIVATE WOHLTÄTIGKEIT, BETTELEI UND ALMOSEN	53
II. VEREINE UND STIFTUNGEN	54
III. DIE PFLEGE DER WOHLTÄTIGKEIT IN DER RELIGION	54
a. TEMPEL UND ARMENPFLEGE	54
b. TEMPEL UND ASYLRECHT	55
C. DER STAAT UND DIE WIRTSCHAFTLICH SCHWACHEN. (DIE SOZIALPOLITIK UND DIE ARMEN)	56
Charakter des „Gesetzes“ 56.	
KAPITEL II.	
GRIECHENLAND BIS ZUM BEGINN UNSERER ZEITRECHNUNG.	
A. DIE WOHLTÄTIGKEIT ALS TUGEND UND DIE ARMEN IN DER SOZIALEN MORAL	67
I. DIE GELEBTE MORAL	68
Quellen	68
Die ἀραὶ Βουζύγιοι 69; Gesetze 71; Die Spruchweisheit 72; Grabinschriften 76; Grabreden 77; Prosabiographien 78.	
§ 1. <i>Welchen Gruppen von Mitmenschen gegenüber erkennt die soziale Moral der Griechen besondere Verpflichtungen an?</i>	79
Eltern und nächste Verwandte 79; Freunde 82; Mitbürger 85; Fremdlinge als Gäste 87; Mitmenschen 88; Alte Leute 89; Die ungerecht Behandelten 90; Unglücklichen 91; Die ἰκέται 91.	
§ 1a. <i>Welche Menschengruppen waren in der griechischen Gesellschaft Objekte von „Wohltun“?</i>	95
Eltern und Verwandte 96; Freunde 96; Der Staat oder das Volk 96.	
§ 2. <i>Welche Haupttugenden konnte die soziale Moral?</i>	102
Δικαιοσύνη 102; Ἐλευθεριότης 105; Hilfsbereitschaft 106; Sanftmut (πραΰτης, φιλανθρωπία) 108; Gastfreiheit 111; Mitleid 112.	
Zusammenfassung	114

	Seite
II. DIE GEPREDIGTE MORAL	115
Quellen	115
§ 1. <i>Welchen Gruppen von Mitmenschen gegenüber erkennen die Moralisten Verpflichtungen an?</i>	118
Eltern und nächste Verwandte 118; Freunde 119; Mitbürger 121; Fremde als Gäste 121; Mitmenschen 122; Alte Leute 128; Die ungerecht Behandelten 128; Unglückliche 128; <i>ἰκέται</i> 128; Waisen 129.	
§ 2. <i>Welche sozialen Tugenden stellen die Moralisten am höchsten?</i>	133
<i>Δικαιοσύνη</i> 134 (<i>χρηστότης</i> 135, <i>εὐκοινωνησία</i> 136, <i>εὐσυναλλαξία</i> 137); <i>Πραΐότης</i> 140; <i>Φιλανθρωπία</i> 140; Mitleid 141; <i>Ἐλευθεριότης</i> 143.	
Zusammenfassung	149
III. DIE MOTIVE DES „WOHLTUNS“	150
A. Die Freude am Geben 150; B. Der Wunsch nach Ehre und Ansehn 152; C. Die Erwartung der Vergeltung 156 (im allgemeinen 158, von Verwandten 160, von Freunden 162, vom Staat 163, von Gästen 165); D. Politische Furcht 170.	
IV. DIE WOHLTÄTIGKEIT UND DIE ARMEN IN DER RELIGION	173
V. DAS URTEIL ÜBER ARMUT UND (HAND)ARBEIT	181
§ 1. <i>Die griechische Terminologie für „die Armen“</i>	181
§ 2. <i>Das Urteil über Armut</i>	185
§ 3. <i>Die Einschätzung der (Hand)Arbeit</i>	191
B. DIE PFLEGE DER WOHLTÄTIGKEIT	199
I. PRIVATE WOHLTÄTIGKEIT, BETTELEI UND ALMOSEN	200
Private Wohltätigkeit 200; Bettelei 202 (gewöhnliche Bettelei 203; Bettelpriester 210; Bettelphilosophen 212;) Almosen 213.	
II. GASTFREIHEIT, GASTFREUNDSCHAFT UND GASTGESCHENKE	214
A. <i>Die Welt Homers</i>	216
Gastfreiheit 216; Gastfreundschaft 218; Gastgeschenke 219.	
B. <i>In historischer Zeit</i>	224
Gastfreiheit 224; Gastfreundschaft 228; Gastgeschenke 231.	
III. STIFTUNGEN UND VEREINE	231
Stiftungen 231; Vereine 235.	
IV. DIE PFLEGE DER WOHLTÄTIGKEIT IN DER RELIGION	241
a. TEMPEL UND ARMENPFLEGE 241;	
b. TEMPEL UND ASYLRECHT 243.	
C. DER STAAT UND DIE WIRTSCHAFTLICH SCHWACHEN. (DIE SOZIALPOLITIK UND DIE ARMEN)	248
I. DIE ZUWEISUNG VON ACKERLAND	248
II. LEBENSMITTELVERSORGUNG	251
Vorratsbildung 252; Frumentationes 259; Gelegentliche Verteilungen von Getreide 260; Die regelmässigen frumentationes 262.	
III. ENTLOHNUNG AMTLICHER TÄTIGKEIT IM DIENSTE DES STAATES	267

	Seite
IV. VERTEILUNGEN AN BÜRGER OHNE ZUSAMMENHANG MIT EINER TÄTIGKEIT	269
V. STAATLICHE UNTERRICHTSFÜRSORGE	272
VI. DIE INVALIDENUNTERSTÜTZUNGEN	273
VII. STAATLICHE KRANKENFÜRSORGE	274
VIII. STAATLICHE FÜRSORGE FÜR WITWEN, WAISEN UND ALTE LEUTE	275
IX. GESETZE GEGEN BETTELN	282

KAPITEL III.

ROM BIS ZUM BEGINN UNSERER ZEITRECHNUNG.

A. DIE WOHLTÄTIGKEIT ALS TUGEND UND DIE ARMEN IN DER SOZIALEN MORAL	287
DIE ZEIT VOR DEM EINFLUSS GRIECHISCHER LITERATUR	288
Quellen	288
Vergöttlichung von Tugenden 288; Gesetze und censura morum 289; Die laudatio funebris 289.	
DIE SOZIALE MORAL IN DER ÄLTEREN ZEIT	290
Virtus 290; Fides 291; Pietas 292.	
DIE RÖMISCHE GESELLSCHAFT UNTER GRIECHISCHEM EINFLUSS	293
I. DIE GELEBTE MORAL.....	293
Quellen	293
Spruchweisheit 294; Grabschriften 294; Lebensbeschreibungen 295.	
§ 1a. <i>Welchen Gruppen von Mitmenschen gegenüber kennt die soziale Moral Verpflichtungen?</i>	295
Eltern und Verwandte 295; Freunde 295; Mitbürger 296; Fremde 296; Mitmenschen 296; Alte Leute 296.	
§ 1b. <i>Welche Menschengruppen waren in der römischen Gesellschaft Objekte von „Wohltätigkeit“?</i>	297
A. Der Staat, respublica 297; B. Freunde 298; C. Verwandte 299.	
§ 2. <i>Welche Haupttugenden kennt die soziale Moral der Römer?</i>	300
Sanftmut 300; Mitleid 304; Hilfsbereitschaft 304; Freigebigkeit 304; Gastfreiheit 305; Die Eigenschaften der idealen Frau 306.	
II. DIE GEPREDIGTE MORAL	307
Quellen	307
§ 1. <i>Welchen Gruppen von Mitmenschen gegenüber erkennen die römischen Moralisten besondere Verpflichtungen an?</i>	309
Eltern und Verwandte 309; Freunde 309; Mitbürger 309; Gäste (Fremde) 310; Mitmenschen 310.	
§ 2. <i>Welche sozialen Tugenden stellen die Moralisten am höchsten?</i>	311
Justitia 312; beneficentia und liberalitas 313; Gastfreiheit 316.	
III. MOTIVE DES „WOHLTUNS“	316
A. Die Freude am Geben 317; B. Die Erwartung der Vergeltung 317; C. Der Wunsch nach Ehre und Ansehn 318; D. Politischer Ehrgeiz 319.	

	Seite
IV. WOHLTÄTIGKEIT UND ARME IN DER RELIGION	320
V. DAS URTEIL ÜBER ARMUT UND (HAND)ARBEIT	326
§ 1. <i>Die lateinische Terminologie für „die Armen“</i>	327
§ 2. <i>Die Beurteilung der Armut</i>	329
§ 3. <i>Die Einschätzung der (Hand)Arbeit</i>	332
B. DIE PFLEGE DER WOHLTÄTIGKEIT	337
I. PRIVATE WOHLTÄTIGKEIT, BETTELEI UND ALMOSEN	337
II. GASTFREIHEIT, GASTFREUNDSCHAFT, GASTGESCHENKE	341
Gastfreiheit 342; Gastfreundschaft 343; Gastgeschenke 344.	
III. VEREINE	344
IV. DIE PFLEGE DER WOHLTÄTIGKEIT IN DER RELIGION	346
a. TEMPEL UND ARMENPFLEGE 346;	
b. TEMPEL UND ASYLRECHT 347.	
C. DER STAAT UND WIRTSCHAFTLICH SCHWACHEN. (DIE AR- MEN IN DER SOZIALPOLITIK)	349
I. LANDZUWEISUNGEN	349
II. LEBENSMITTELVERSORGUNG	364
Cura annonae 366; Frumentationes 369; Gelegentliche Kornvertei- lungen 369; Die regelmässigen frumentationes 372.	
III. VERTEILUNGEN ANDERER ART	378

KAPITEL IV.

DER ORIENT NACH DER HELLENISIERUNG (ÄGYPTEN UND ISRAEL).

Ä G Y P T E N.

A. DIE WOHLTÄTIGKEIT ALS TUGEND UND DIE ARMEN IN DER SOZIALEN MORAL	380
Quellen	380
I u. II. DIE GELEBTE UND DIE GEPREDIGTE MORAL	381
III u. IV. MOTIVE: DIE ERWARTUNG DER VERGELTUNG IM JENSEITS	382
B. DIE PFLEGE DER WOHLTÄTIGKEIT	384
I. PRIVATE WOHLTÄTIGKEIT, BETTELEI UND ALMOSEN	384
II. VEREINE UND STIFTUNGEN	385
III. DIE PFLEGE DER WOHLTÄTIGKEIT IN DER RELIGION	386
a. TEMPEL UND ARMENPFLEGE 386;	
b. TEMPEL UND ASYLRECHT 388.	
C. DER STAAT UND DIE WIRTSCHAFTLICH SCHWACHEN. (DIE ARMEN IN DER SOZIALPOLITIK)	391
Einfluss griechischer Philosophen? 393.	

I S R A E L.

A. DIE TUGEND DER WOHLTÄTIGKEIT UND DIE ARMEN IN DER SOZIALEN MORAL	401
Quellen	401

	Seite
I u. II. DIE GELEBTE UND DIE GEPREDIGTE MORAL	401
III. MOTIVE	404
IV. WOHLTÄTIGKEIT UND ARME IN DER RELIGION	405
V. DAS URTEIL ÜBER ARMUT UND (HAND)ARBEIT	410
§ 1. <i>Die griechische Terminologie für „arm“</i>	410
§ 2. <i>Das Urteil über Armut und Arme</i>	410
§ 3. <i>Die Einschätzung der (Hand)Arbeit</i>	411
B. DIE PFLEGE DER WOHLTÄTIGKEIT	412
PRIVATE LIEBESTÄTIGKEIT, BETTELEI	412
C. KIRCHENSTAAT UND ARMENPFLEGE	414

KAPITEL V.

DAS PROBLEM.

I. ZUSAMMENFASSUNG DES GEGENSATZES ZWISCHEN OSTEN UND WESTEN HINSICHTLICH DER STELLUNG DER ARMEN IN DER SOZIALEN MORAL, DER SOZIALPOLITIK UND DER RELIGION	418
a. In der sozialen Moral 418; b. In der Sozialpolitik 421; c. In der Religion 423.	
II. DIE BEDEUTUNGSWANDLUNG EINIGER GRIECHISCHER WORTE ALS AUS- DRUCK DES GEGENSATZES	425
Φιλανθρωπία 426; ἔλεος und ἐλεημοσύνη 428; δικαιοσύνη 429; κοινωνία 431; ἔρανος 432; εἶ ποιεῖν, εὐεργετεῖν 433.	
III. EIN FALL VON SOZIALETHISCHEM SYNKRETISMUS	435

KAPITEL VI.

DIE ERKLÄRUNG DES GEGENSATZES. 438

Register	485
----------------	-----